

STADTANZEIGER

ZEITUNG DER GEMEINSCHAFT „FREIE WÄHLER“ E.V. BAD ELSTER

1. FEBRUAR 2007 · 0,50 €

Ein Dankeschön an unsere Leser

Heute erscheint die 80. Ausgabe des „Elsteraner Stadtanzeigers“. Als im Mai 1990 die erste Zeitung zu lesen war, wer wusste damals, wie viele Exemplare es einmal geben wird? Das Redaktionskollegium war immer bemüht, aktuelle Themen aufzugreifen. Interessant waren für unsere Leser mit Sicherheit auch geschichtliche Beiträge zu unserem Ort, wo an manch Vergessenes erinnert wurde. Reichlich und umfangreich waren die ursprünglich sechs mal im Jahr erscheinenden Zeitungen mit interessantem Lesestoff gefüllt und es gab wenig Werbung. Heute ist jede Ausgabe frei von ihr! Ab unserer

Ausgabe Nr. 58, die im Jahr 1999 herauskam, erscheint der „Elsteraner Stadtanzeiger“ zwar nur noch drei mal jährlich, doch an Themen fehlt es nicht. Viele erfreuliche Ereignisse, aber auch Negatives ist in den bisherigen Ausgaben festgehalten. Wer von Anfang an Leser ist, seine Zeitungen aufbewahrte und heute einmal durchblättert, der wird feststellen: es wurde in Bad Elster viel bewegt. Leider zieht sich der „Wettiner Hof“ wie ein rotes Band durch all die Jahre. Wir hätten gerne längst über eine Eröffnung geschrieben. Hier steht aber auch gleich die Frage: „In

welcher Ausgabe wird dies möglich sein?“ Das Redaktionskollegium, welches auf vollkommen freier Basis arbeitet, wünscht sich schon manchmal Kraft für ein weiteres Durchstehvermögen. Wir möchten die Gelegenheit nutzen und all unseren Abonnenten und Lesern für die Treue danken. Nur mit Ihrem Interesse ist der Fortbestand gesichert. Der „Elsteraner Stadtanzeiger“ ist nach fast 17 Jahren längst eine kleine geschichtliche Aufzeichnung der Vergangenheit geworden.

Ruth Fuchs
und das Redaktionskollegium

Gedanken zum neuen Jahr

„Siehe, ich will ein Neues schaffen...“ verheißt uns die Jahreslosung 2007 und warum sollen wir nicht diesem guten Glauben, diesem Optimismus folgen?

In Bad Elster entstanden in den letzten 16 Jahren moderne Kliniken und attraktive Gastronomie, wurden das Rathaus, das Theater, das Kurhaus und das König Albert Bad saniert, das Straßennetz fast vollständig instandgesetzt und nicht zuletzt entstand unter anderem ein schöner Kinderspielfeld im Albertpark und am 1. Advent des letzten Jahres wurde das neue evangelische Gemeindezentrum eröffnet.

Und diese gute Entwicklung wird in diesem Jahr Fortsetzung finden. Landrat Dr. Lenk wünschte uns in seiner Weihnachtsansprache Gottes Segen. Für die Lösung des Gordischen Knotens „Wettiner Hof“ brauchen wir wahrlich viel Segen, Geduld, Geschick und initiativreiches Wirken der Verwaltung der Stadt und vielleicht zeigt die

„boomende Entwicklung“ der Wirtschaft in unserem Land auch hier Auswirkungen und Ergebnisse. Neben dem Badehaus soll ein neues Hotel entstehen und die Fertigstellung des Naturtheaters gilt als feste Größe.

Für den Erhalt unserer Mittelschule brauchen wir neben den Aktivitäten des schier unermüdlichen Schulfördervereins und der Schule „vernünftige“ Eltern und auch viele Schutzengel.

Schauen wir, ob hier auch Neues entstehen kann oder zumindest ziemlich Neues Bestand hat.

Mir fallen zu unserem schönen Ort auch genügend kritische und traurige Dinge ein, die uns belasten und behindern. Wollen wir aber doch lieber nach vorn blicken, auf die neue Verheißung, auf Geplantes und Erhofftes, auf ein gutes 2007 für uns und für Bad Elster.

Dr. G. Ehlers



„Schnee von Gestern“

Im Vorgriff auf den Fotowettbewerb „Winter in Bad Elster“ wollen wir unseren Beitrag schon jetzt vorstellen und eines unseren Sorgenkinder wieder in Erinnerung bringen.

Dr. G. Ehlers

Das Grand-Hotel brennt!

Es liegt schon sehr lange zurück, als unsere damals noch sehr junge freiwillige Feuerwehr auf eine erste, sehr harte Probe gestellt wurde. Die Wehrleute haben die Probe mit Bravour bestanden, wie auch ihre heutigen Nachfolger es in ihrem täglichen Dienst bereitwillig tun. Was sich in jener Nacht zugetragen hat, bleibt den Elsteranern weiterhin lebhaft in Erinnerung.

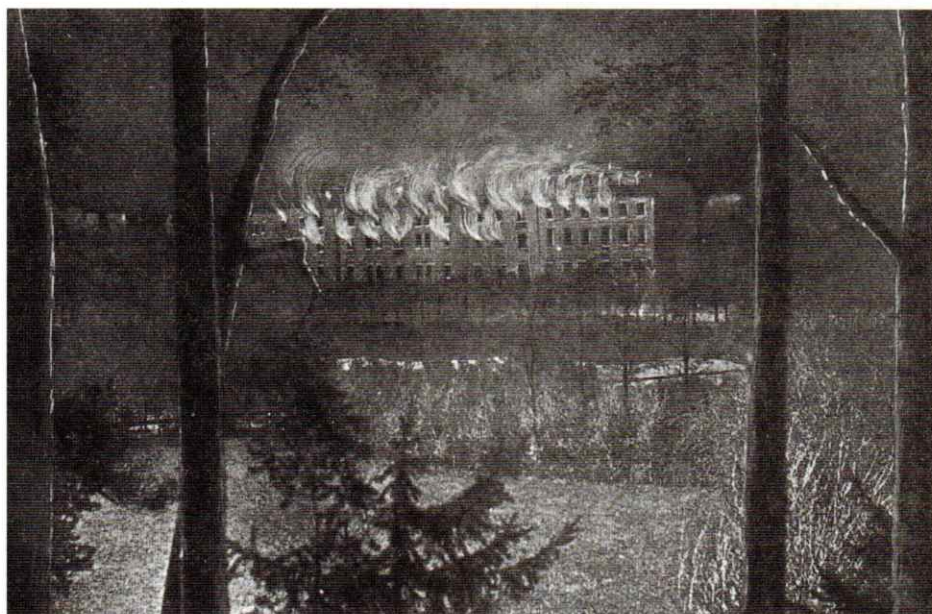
Es war ein windstiller Tag und eigentlich hätte es nach dem Kalender schon wärmer sein sollen, doch war der Samstagabend des 27. April 1907 wahrhaft nicht frühlingshaft. Wie es in Bad Elster nicht selten vorkommt, rechnete man mit Frost und in der Tat, die Temperatur sank in der Nacht auf 4°C unter Null. Nichtsdestotrotz, es wurde im ganzen Ort geputzt, geharkt, gemalert, gewienert, man rüstete also zur Eröffnung der Saison. Die Droschenkutscher hielten am späten Nachmittag eine größere Versammlung ab, offensichtlich gab es einige Probleme noch vor dem Eintreffen der ersten Kurgäste zu klären, auch die Herren Amtshauptmann von Bose und Königl. Badekommissar von Alberti wohnten dieser Versammlung bei. Im größten Hotel des Ortes, im Grand-Hotel „Wettiner Hof“ wurde emsig gearbeitet, haben doch hochgestellte Persönlichkeiten ihr Kommen angekündigt, die in diesem Haus ihre Kur verbringen wollten; zum Empfang musste alles fertig sein. Der Besitzer des Hotels, Herr Julius Bretholz weilte in Plauen, um letzte notwendige Einkäufe zu tätigen. Zwar waren die Vorräte angeschafft und – in jenem Jahr wohl zum ersten Mal – im Dachgeschoss eingelagert und auch Neuanschaffungen an Mobiliar vorgenommen worden, war doch noch einiges zu erledigen. Am ganzen Nachmittag waren Hotelbedienstete damit beschäftigt, in den oberen Räumen die Treppen zu streichen und nun gegen 19 Uhr saß das für die Saison eingestellte Personal in den hinteren Räumen des Erdgeschosses gemütlich beim Abendbrot. Aber die

Ruhe war trügerisch. Kurz nach 19.30 Uhr drang Feueralarm in die unteren Räume hinein. Um diese Zeit schlugen bereits Flammen zum Dach heraus.

Man hörte den Hornruf der Feuerwehr, das Läuten der Sturmglocken, es verging kaum eine Viertelstunde, als die Elsteraner Feuerwehr mit der Spritze bereits zur Stelle war. Das Feuer verbreitete sich inzwischen über den ganzen Dachstuhl, den Wehrleuten fiel es außerordentlich schwer, ihm beizukommen. Amtshauptmann von Bose und Badekommissar von Alberti verließen natürlich die Versammlung der Droschenkutscher, wie diese auch ein jehes Ende fand, alarmierten telefonisch die Adorfer Löschmannschaften, auch die Fabrikfeuerwehren der Firmen Uebel und Claviez gesellten sich dazu. Dann trafen die benachbarten Feuerwehren aus Mühlhausen, Schönling, Sohl und Grün ein.

Bis in die oberen Räume konnte man überhaupt nicht mehr vordringen, durch Feuer und Qualm war der Weg versperrt. Über die so entstandene Schwierigkeit, den Brand eventuell auch von innen zu bekämpfen, ist im Bericht der Freiwilligen Feuerwehr Bad Elster zu lesen: „*Löscharbeiten ungeheuer schwierig bei der Höhe des Gebäudes, für das die vorhande-*

ne Oederaner Leiter nicht ausreichte. Feuer brach im Dachstuhl aus und verbreitete sich, begünstigt durch viel vorhandene leicht brennbare Vorräte, mit ungeheurer Schnelligkeit über das Dach des 70 m langen Gebäudes, weil die eisernen Schutztüren nicht geschlossen waren und die Entstehung des Brandes nicht rechtzeitig bemerkt wurde.“ Der Amtshauptmann teilte die Elsteraner Wehr zum Schutz der Villa Prinz Georg ein, um dadurch ein Übergreifen der Flammen auf die anderen Häuser der Bahnhofstraße zu verhindern, während Herr von Alberti die auswärtigen Mannschaften einwies. Es wurde die ganze Nacht hindurch gearbeitet, doch das Grand-Hotel konnte nicht mehr gerettet werden. Herr Bretholz, der gegen Mitternacht aus Plauen eintraf, schätzte den Schaden auf 5 bis 600 000 Mark. Das zweite und dritte Geschoss waren fast vollständig ausgebrannt, das erste aber durch das Löschwasser derart beschädigt, dass das ganze Gebäude nur noch abgerissen werden konnte. Bedauerlicherweise war das Hotel lediglich etwa mit dem halben Wert versichert. Bezüglich der Unterbringung der Kurgäste gab es keine Bedenken, da durch die rege Bautätigkeit in den Jahren zuvor ausreichend Gastraum geschaffen wurde und selbst ohne den



Brand des Grand Hotel „Wettiner Hof“ – Historische Postkarte aus der Sammlung von Dierk Häslich

Wettiner Hof noch über 100 Zimmer mehr auf Gäste warteten als 1906. Auch der König von Sachsen, Friedrich August III., nahm Anteil an den Geschehnissen, indem er am 28. April an Amtshauptmann von Bose telegraphierte: *„Ich habe Ihre Meldung über den Brand des Hotels Wettin in Elster mit lebhaftem Bedauern empfangen und gebe der Hoffnung Ausdruck, dass dieses Unglück keinen dauernden nachteiligen Einfluss auf das Gedeihen des Bades ausüben wird. Friedrich August.“*

Und er sollte recht behalten. Der Schaden war zwar groß, aber Herr Bretholz konnte auch auf die in seinem Eigentum befindlichen Häuser Hôtel de Saxe und Königsvilla zurückgreifen. So wurde also nicht erst versucht, das Gebäude zu sanieren und wieder aufzubauen, sondern es wurde der Abriss beschlossen. Bretholz hat am 3. Juni die Genehmigung zur Verlegung eines Gleises zur Schuttbeseitigung beantragt, diese wurde ihm von der Gemeindeverwaltung erteilt. Ohne

baupolizeiliche Genehmigung wurde das Grand-Hotel abgerissen. Gemeindevorstand Preyer wurde zwar dafür gerügt, doch als die Königliche Amtshauptmannschaft Oelsnitz am 14. Oktober 1907 das Fehlen des zerstörten Gebäudes bemerkt hat, – Behördenwege waren damals langsam – hat man die Vorbereitungen für den Neubau soweit vorangetrieben, dass es bei der Rüge bleiben musste. Die Chemnitzer Architekten Zapp und Basarke haben hervorragende Arbeit geleistet. Zwei Jahre nach dem Brand, zum 1. Mai 1909 konnte der mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete und nunmehr Palast-Hotel genannte Wettiner Hof eröffnet werden. Selbst während der Bauphase sind Veränderungen vorgenommen, so die Errichtung einer Kinematographen-Theater-Anlage (Kino) und diese aber schon innerhalb eines Tages von der Amtshauptmannschaft genehmigt worden. Allerdings wurde damals noch als notwendig erachtet, darauf hinzuweisen, dass nur Produktionen aufgeführt werden

dürfen, welche das öffentliche Sittlichkeitsgefühl der Zuschauer nicht verletzen. (Ähnliche Verhaltensregeln galten auch im Lesesaal des Königlichen Kurhauses, wo nämlich das Rauchen bei Anwesenheit von Damen strikt verboten war und ... niemand hat dagegen protestiert.) Das Palast-Hotel hat den ersten Weltkrieg gut überstanden. Sein heutiger Zustand ist keinesfalls das Ergebnis eines normalen Verschleißes, eher das der Vernachlässigung. Der letzte Vorkriegskurdirektor, der verdienstvolle Arthur Paul, hat nach der Neugestaltung des Badeplatzes in den Jahren 1933-1934 und dem Umbau des Kurhauses auch eine Sanierung des Wettiner Hofes im Auge gehabt, der zweite Weltkrieg hat jedoch dieses Vorhaben zunichte gemacht. Und heute? Hoffen wir, das die Bemühungen des Stadtrates zum Verkauf bald von Erfolg gekrönt werden, damit der Wettiner Hof nicht noch einmal zum Einsatzort für die Elsteraner Freiwillige Feuerwehr wird.

Géza Németh

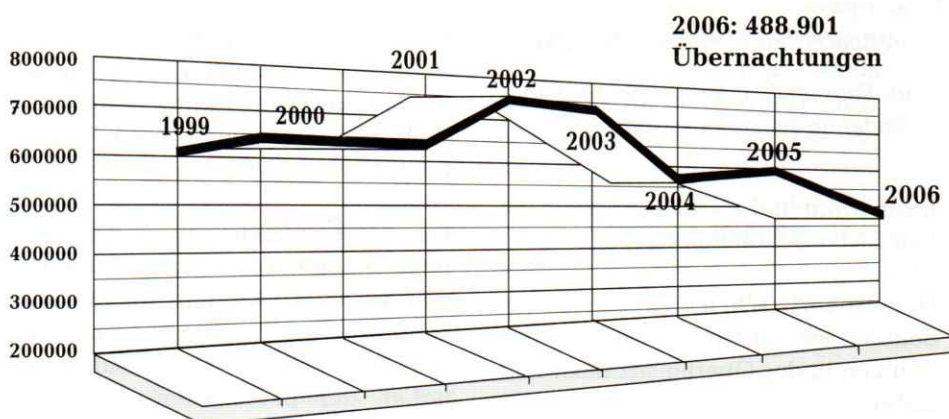
Übernachtungszahl 500.000 deutlich unterschritten

Wie aus den vorläufigen statistischen Angaben der Staatsbäder GmbH zu entnehmen ist, sank im Jahr 2006 die Zahl der Übernachtungen in Bad Elster von 583.000 auf 488.901. Das ist ein Rückgang um 19,2% und nach der Stabilisierung im Jahr 2005 ein derber Rückschlag. Betroffen sind beide Bereiche der Beherbergung von Kurgästen. So sank die Zahl der Übernachtungen in den Kliniken von 470.000 auf 392.134. Das entspricht einer Verminderung um 19,8%. Im Bereich der Kurhotels, Hotelpensionen, Kurheime und Ferienwohnungen ging die Übernachtungszahl von 113.000 auf 96.767 zurück, was einem Absinken um 16,8% entspricht. Damit reduzierte sich die Auslastung der außerklinischen Betriebe zwar proportional weniger, erreichte aber nun ein Level, welches für den Fortbestand dieser Einrichtungen äußerst kritisch ist. Denn der Rückgang war entgegen dem damaligen Trend in den Kliniken auch 2005 schon schmerzhaft registriert worden.

Die Entwicklung der absoluten Gästezahlen, die mit den Ankünften erfasst werden, ist 2006 erstmalig ebenfalls gesunken. Waren 2005 noch 48.445 Anreisen erfasst worden, konnten 2006 nur noch 35.151 verbucht werden. Das entspricht einem Rückgang von 37,8% und muss schon als dramatisch bezeichnet werden. Damit stieg die durchschnittliche Verweildauer von 12,0 Tagen/Anreise auf nun 13,9. Somit dürfte der Anteil der „richtigen Kurgäste“ am Gesamtaufkommen wieder

etwas höher gewesen sein, als in 2005. Das kann aber die generelle Entwicklung nicht beeinflussen, die als alarmierend zu werten ist. Verschärfend kommt die Entwicklung des Kur- und Fremdenverkehrsvereines Bad Elster hinzu, der Ende 2006 Insolvenz anmelden musste. Hoffentlich wird dieses Alarmsignal jetzt von allen Verantwortungsträgern ernst genommen und eine gemeinsame Strategie zur Gästewerbung entwickelt und umgesetzt.

Martin Schwarzenberg



PETER DOBERITZSCH

– Der neue Leiter des Sächsischen Bademuseums Bad Elster –

für Sie im Interview:

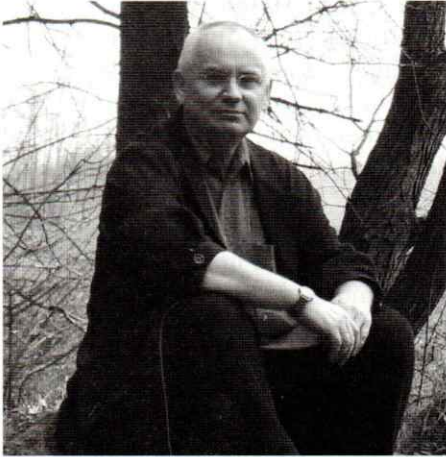


Foto: C. Scherbaum

Zur Person:

– geb. 1948 in Köthen-Anhalt

Kindheit/Schulzeit

– Besuch der Kastanienschule in Köthen, Abitur im Abendkurs der Volkshochschule

Ausbildung/Studium

– Ausbildung als Elektromonteur und Technischer Zeichner
– Abendstudium Malerei / Graphik an der HfbK Dresden

Stationen

– Wehrdienst in Schneeberg, Halle, Löbau und Zittau
– in Bautzen lebend von 1971 - 2006,
– Lehrtätigkeit im Abendstudium der HfbK Dresden von 1987 - 1991
– eigene Ausstellungen und Beteiligungen an Ausstellungen seit 1990
– im Dresdener Künstlerbund seit 1992
– in Bad Elster lebend seit Juli 2006
– ab Februar Leiter des Sächsischen Bademuseums Bad Elster

ESA: Wann und warum sind Sie nach Bad Elster gekommen?

Herr Doberitzsch: Ich kam im letzten Sommer aus privaten Gründen aus Bautzen in der Oberlausitz nach Bad Elster.

ESA: Welche Erfahrungen im Museumswesen haben Sie mitgebracht?

Herr Doberitzsch: Ich war seit Anfang der 90er Jahre im Stadtmuseum Bautzen wiederholt in verschiedenen Projekten und mit verschiedenen Aufgaben tätig. Dabei sammelte ich u.a. auch Erfahrungen im Umgang mit musealen Sammlungsobjekten. Zuletzt betreute ich in Bautzen während der Sanierung des Museums die zweimalige Umlagerung des gesamten Gemäldebestandes. Dabei fertigte ich eine digitale Bilddokumentation der Gemälde an, welche jetzt u.a. für die Planung der neuen Gemäldegalerie verwendet wird.

ESA: Von wem genau und mit welchem Stellenumfang sind Sie angestellt worden?

Herr Doberitzsch: Ich bin beim Kunstverein Bad Elster e.V., dem Träger des Bademuseums Bad Elster angestellt.

ESA: Wie sind Sie im Team ihrer neuen Kollegen aufgenommen worden?

Herr Doberitzsch: Bestens; ich werde in vielen technischen und strategischen Fragen mit dem Team der Chursächsischen Veranstaltungs GmbH zusammenarbeiten.

ESA: Das Bademuseum wurde vom Förderverein Bademuseum aufgebaut und viele Jahre betrieben. Welche Rolle spielt dieser Verein heute?

Herr Doberitzsch: Die hohe fachliche Kompetenz einiger Vereinsmitglieder ist während der Neugestaltung und Erweiterung des Museums sowie auch zukünftig neben der personellen Unterstüt-

zung in der Museumsarbeit eine unverzichtbare Grundlage. Ohne diese Kompetenz sowie dem Fachwissen weiterer Bürger wird sich m.E. das Museum auch in Zukunft nicht weiterentwickeln können.

ESA: Das Bademuseum soll umfassend saniert und erweitert werden. Welche Schwerpunkte sehen Sie für die Erweiterung und welche zeitliche Umsetzung erwarten Sie?

Herr Doberitzsch: Es wird gegenwärtig an vielen Schwerpunkten gleichzeitig gearbeitet. Eine besondere Aufgabe sehe ich in der umfangreichen Darstellung der Ortsgeschichte vom Weberdorf zum Weltbad und des hier stattfindenden glänzenden gesellschaftlichen Bade- und Kulturlebens vor 1914. Problematisch sind hier noch die Beschaffung historischer Einrichtungsgegenstände, Kleidung und der vielen Gegenstände des täglichen Lebens. Der Museumsbesucher soll doch nicht nur Texttafeln vorfinden sondern auch vor historischen Ausstellungsstücken Geschichte erleben können. Hier bitten wir die Bürgerinnen und Bürger von Bad Elster und Umgebung um Mithilfe.

Es ist geplant, das Museum nach einer deutlichen Erweiterung und möglichst kurzen Schließung als Sächsisches Bademuseum Bad Elster im Herbst wiederzueröffnen. Dabei spielt das persönliche Engagement von Generalmusikdirektor Florian Merz eine entscheidende Rolle. Er öffnet dem Museum mit seiner Zielstrebigkeit und den organisatorischen Möglichkeiten der Chursächsischen Veranstaltungs GmbH neue Perspektiven, welche sonst vielleicht nur Wunschenken bleiben.

ESA: Welches Ereignis halten Sie für das wichtigste in der Elsteraner Geschichte?

Herr Doberitzsch: Ich glaube, dass die Gründung der Badekapelle durch Johann Christoph Hilf im Jahr 1817, also vor 190 Jahren, ein wichtiges Ereignis darstellt, weil das für die heutige Kultur- und Festspielstadt Bad Elster eine erste, richtungstrende Weichenstellung war. Insbesondere die Musik- und Theatererlebnisse in der Einmaligkeit unserer heute sieben historischen Veranstaltungsstätten – der „Festspielmeile der kurzen Wege“ machen damals wie heute Bad Elster für Besucher anziehend.

ESA: Welche Hobbies haben Sie?

Herr Doberitzsch: Ich arbeite als Maler und Graphiker und arbeite im Museum. Das fordert mich täglich, und es bleibt nur gelegentlich Zeit für eine Fahrradtour oder eine Wanderung über die Berge.

ESA: Wie viele Besucher hatte das Bademuseum 2006?

Herr Doberitzsch: 4748 und somit mehr als 2005

ESA: Wie ist Ihr Verhältnis zum bisherigen Leiter des Bademuseums, Herrn Németh?

Herr Doberitzsch: Ausgezeichnet. Ich schätze seine fachliche Hilfe für mich als Neuling im Museum und in der regionalen Geschichte. Zum Glück bleibt er über den Förderverein für das Bademuseum erhalten.

ESA: Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Sächsischen Bademuseums Bad Elster?

Herr Doberitzsch: Mehr Zeit, mehr finanzielle Mittel, mehr Sammlungsobjekte, dass die Erweiterung und Neugestaltung gelingt und viele interessierte Besucher anzieht.

ESA: Wir danken Herrn Doberitzsch für das Interview und wünschen ihm Glück und Erfolg bei seiner neuen Aufgabe.

Das Interview führte
Martin Schwarzenberg

Chursachsen spielen in der Frauenkirche – Matthias Grünert bei uns!

Gleich an drei Terminen musiziert unsere Chursächsische Philharmonie in diesem Jahr in der Dresdner Frauenkirche. Der erste Einsatz unserer Musiker ist am Sonntag, dem 1. April 2007 um 11.00 Uhr im Gottesdienst vorgesehen. Am 3. Juni spielt die Chursächsische Philharmonie gleich zweimal in der Frauenkirche. Zunächst um 11.00 Uhr im Gottesdienst und dann um 15.00 Uhr in der Geistlichen Sonntagsmusik. Der dritte Termin ist am 16. September um 15.00 Uhr ebenfalls in der Geistlichen Sonntagsmusik. Auf dem Programm steht dann u.a. die Bach-Kantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ BWV

93 mit namhaften Solisten und dem Chor der Frauenkirche unter Leitung von Frauenkirchenkantor Matthias Grünert. Im Gegenzug hat der Kantor der Dresdner Frauenkirche am Samstag, dem 13. Oktober um 19.30 Uhr eine Orgelvesper an der Eule-Orgel in unserer Elsteraner St. Trinitatiskirche zugesagt. Auf dem Programm stehen dann Orgelwerke von Bach, Buxtehude, Mendelssohn-Bartholdy u.a.

Erfreulich, wie lebendig der Kulturaustausch auf dem Gebiet der Kirchenmusik zwischen der Landeshauptstadt und der südlichsten Stadt Sachsens verläuft.

Martin Schwarzenberg

Jahresprogramm erschienen

In diesen Tagen ist das neue Jahresprogramm der Kirchenmusiken an unserer Ev.-Luth. St. Trinitatiskirche zu Bad Elster erschienen. Stand es 2006 unter dem Motto „450 Jahre evangelische Kirchenmusik in Elster“ und war dem Jubiläumsjahr durchaus angemessen, so können wir uns in diesem Jahr erneut über ein vielseitiges und sehr attraktives Programm freuen. Im April gastiert der legendäre Klarinettist Oskar Michallik aus Berlin in einer musikalischen Vesper mit Musik für Klarinette und Orgel. Am Vorabend des Pfingstfestes kommt die Bach-Kantate „Erschallet ihr Lieder“ BWV 172 unter Mitwirkung der Kantoreien Jocketa und Bad Elster sowie der Chursächsischen Philharmonie zur Aufführung. Im Juni ist der Präsident der Gottfried-Silbermann-Gesellschaft, KMD Dietrich Wagler aus Freiberg gemeinsam mit einer begabten Künstlerin in einem Konzert für Orgel und Saxophon zu erleben. Ein CD-Präsentationskonzert mit Gotthold Schwarz und Siegfried Pank aus Leipzig für Baß, Cembalo, Orgel und Gambe wird sicher ein einmaliges Erlebnis für Freunde der Barockmusik. Ende Juli findet ein Konzert für Flöte und Gitarre mit Künstlern

aus Fulda statt. Im September gestalten die Elsteraner Kantorei und die Chursächsische Philharmonie gemeinsam mit Solisten eine musikalische Vesper. Dabei kommt die Bach-Kantate „Herr Gott, dich loben alle wir“ BWV 130 zur Aufführung. Im Oktober gastiert der Kantor der Dresdner Frauenkirche an unserer Eule-Orgel (s.o.). Ein gemeinsames Adventskonzert der Kantoreien Oelsnitz und Bad Elster mit der Chursächsischen Philharmonie findet im Dezember mit der Bach-Kantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ BWV 61 und dem „Magnifikat“ von Johann Rosenmüller statt. Mit der Bach-Kantate „Ich bin vergnügt in meinem Glücke“ BWV 84, die am Vorabend des Sonntages „Kantate“ von der Kantorei Bad Elster und den Plauener Musizierfreunden aufgeführt wird, erklingen in diesem Jahr vier Bach-Kantaten in unserer Kirche. Das ist neben den Konzerten von auserlesenen Gastmusikern eine gute Präsentation der Leistungsfähigkeit unserer eigenen Kantorei. Die kann man allerdings nur erleben, wenn man die Konzerte auch besucht. Also: Lassen Sie sich diese Angebote nicht entgehen!

M.S.

Grenzen suchen – Grenzen erfahren

Schon kleine Kinder testen, was sie leisten können, was sie sich leisten können. Das liegt in uns. Und täglich begegnen uns Grenzen – im Miteinander und auch im Gegeneinander. Im Sommer habe ich mich auf die Suche nach neuen Grenzen begeben – nach meinen physischen Grenzen. Zermatt – in diesem weltbekannten schweizer Ort beginnt die Tour. Nach Wolken und Regen am gestrigen Tag strahlt heute morgen plötzlich das Matterhorn in der Sonne vor mir. Der Inbegriff eines Berges zum Greifen nahe! Doch wir wollen in eine andere Richtung. 8.00 Uhr fahren wir von 1.600m mit der Seilbahn auf das Kleine Matterhorn. In 3.800m Höhe ist die Luft schon recht dünn! Bei -2°C legen wir die Steigeisen an, testen Gurt und Eispickel und binden uns zur 5-er Seilschaft zusammen. Ab jetzt gehen wir nur noch über Gletscher! Das Breithorn ist erstes Ziel. Nach knapp zwei Stunden stehe ich in 4.164m Höhe auf meinem ersten Viertausender! Der Berg war kein Problem. Ich bin fit. Das Panorama mit über 20 Viertausendern ist fantastisch! Beim Abstieg zur Hütte Guide d'Ayas (3.420m) stutze ich. Woher kommen die Kopfschmerzen, das Unwohlsein und die Gleichgewichtsstörungen? Die ganze Seilschaft ist „angegriffen“. Wir sind zu schnell in die Höhe gegangen! Fast 5l Wasser habe ich getrunken. Eine Tablette und zeitiger Schlaf sollen uns helfen.

Dienstag. Nach der Dämmerung starten wir Richtung Castor. Das Wetter meint es wieder gut mit uns. Die Anzeichen der Höhenkrankheit sind weg. Die letzten Meter zum Firngrat des Castor klettern wir mit Seilsicherung eine kurze Eiswand hoch. Der Firngrat ist atemberaubend – im wahrsten Sinne des Wortes! 200 Meter bergauf in einer Spur, etwas breiter als ein Schwebelbalken! Und links und rechts 300 bzw. 500 Meter haltlose Steilwände. Thomas sagt, er sei nicht schwindelfrei! Wir binden uns ganz eng

zusammen, laufen mit 50cm Abstand. Höchste Konzentration! Ein Fehltritt oder Stolperer kann verheerende Folgen haben – für uns alle. Ich bin erleichtert und begeistert, als ich in 4.228m auf dem Gipfel stehe! Es gibt sogar etwas Platz zum Picknick. Der Abstieg zur Hütte Quintino Sella dauert nur drei Stunden. In 3.585m Höhe schlafen wir gut, aber kurz.

4.00 Uhr ist Wecken. Am Passo del Naso (4.100m) wartet eine Eiswand auf uns. Wir werden frieren, sagt der Bergführer. Bei -7°C gut vorstellbar! Etwa 200 m hoch ist die Wand und so steil und glatt, dass sie ohne Seilsicherung nicht begehbar ist. Stefan steigt eine Seillänge vorneweg und dreht Schrauben in das Eis. Wir warten so lange und sichern ihn. Bewegung ist in der Wand kaum möglich. Meine Zehen melden zuerst Kälteschmerz. Ich habe Sehnsucht nach Sonne. Wann sind wir endlich oben? Fünf Seillängen und über eine Stunde hält uns die Eiswand fest. Oben hüpfte ich, um wieder warm zu werden. Der Weg zum Balmenhorn (4.167m) ist dann schon fast ein Spaziergang. Auf die Vincent-Pyramide (4.215m) im Anschluss verzichte ich. Am Fuss des letzten Anstieges warte ich auf die Rückkehr meiner zehn Jahre jüngeren Mitstreiter. Mir reicht es für heute!

Auf dem Abstieg zur Hütte Capanna Gnifetti (3.647m) passiert es dann. Das Farbspiel vom Weiß über Hell- und Dunkelblau bis zum Schwarz in



einer Gletscherspalte fasziniert mich. Beim Fotografieren rutscht einer meiner Stöcke in die Spalte. Er verhängt sich in ca. 3m Tiefe. Ich hatte ihn schon „abgeschrieben“, doch der Bergführer sagt, ich soll ihn mir holen! Also Rucksack runter, Steigeisen und Seilsicherung geprüft, und dann steige ich ab ins ewige Eis! Stefan sichert mich. Ich habe absolutes Vertrauen zu ihm. Die Spalte hat kein Ende nach unten! Ein schwarzes Loch! Ich erreiche meinen Stock und klettere lächelnd nach oben. Was wäre wenn... spielt meine Fantasie erst beim weiteren Weg zur Hütte durch.

Am Donnerstag stehen wir wieder 4.00 Uhr auf. Stefan geht es elend. Er hat sich hoffnungslos den Magen verdorben. Trotzdem steigen wir bei leichtem Frost zum Lisjoch in 4.178m Höhe. Hier fällt die Entscheidung, wir steigen ab! Stefan kann nicht mehr. Ich habe ein Gefühl von Zorn und Schmerz. Wir stehen bei herrlichem Wetter nur reichlich 300m unterhalb der höchsten Hütte der Alpen, der Regina Margherita in 4.554m Höhe. Sie sollte der Höhepunkt der Tour werden. Ich bin fit und könnte sofort starten. Statt dessen – 1.400 Höhenmeter Abstieg zur Monte Rosa Hütte. Schweigend stapfen wir nach unten. Ich bin sehr enttäuscht! Morgen sind wir wieder in Zermatt.

Warum ich das alles mache? Die Tage in Schnee und Eis, mit Schwäche und Schmerz waren wunderschön! Ich kann mich der Faszination der Berge nicht entziehen. Und ich weiß, was ich schaffen kann.

Vielleicht gibt es auch eine Fortsetzung mit neuen Gipfeln!

Christoph Flämig
September 2006

Im Streit um den Standort der Mittelschule in Bad Elster oder Adorf gab es einen möglichen Kompromiss – und nun ist alles wieder beim Alten

Seit 2002 gibt es diesen Streit um den Ort, in dem die Mittelschule im oberen Vogtland für die Zukunft existieren soll. Bis jetzt bestehen in Bad Elster und in Adorf je eine Mittelschule. Das Kultusministerium besteht wegen der geringeren Kinderzahl darauf, dass es nur eine Mittelschule künftig in dieser Region geben darf. Dieser Standpunkt wurde wiederholt angefochten (auch die Vorstellung der Kreisräte sah den Fortbestand beider Schulen als richtig an). Ohne Erfolg. Aber wie nun entscheiden, welche Schule geschlossen wird und welche Schule weiterbestehen darf. Vorzüge und Nachteile gibt es auf beiden Seiten. Natürlich gehen wir vom Schulförderverein Bad Elster davon aus, dass unsere Mittelschule das bessere Lernumfeld hat und hier eine anerkannt gute pädagogische Arbeit seit Jahren geleistet wird. Der Punkt, über den die Entscheidung gefällt werden sollte und soll, ist, die jeweils an den Schulen vorliegende Anzahl von Anmeldungen für die 5. Klasse. Also wem die Zukunft gehören soll, der benötigt mindestens 40 Anmeldungen für die 5. Klasse. Aus dieser Schülerzahl würden dann 2 Klassen gebildet werden. So ist der Wille des Kultusministeriums in Sachsen. Freilich gibt es diesen Wechsel von der 4. Klasse zur 5. Klasse in jedem Jahr. Also hat es Anmeldungen an den beiden Mittelschulen 2003, 2004, 2005 und 2006 gegeben. Aber es wurde nicht über den Standort der künftigen Mittelschule entschieden. Eigentümlich. Beispielsweise hatte Bad Elster 2006 mit 41 Anmeldungen deutlich die Mehrzahl der Anmeldungen. Viele können sich noch erinnern, dass der Kultusminister, Herr Flath, Ende Januar 2006 in Plauen über die Presse verkündet hat, dass die Mittelschule in Bad Elster keine Zukunft habe und die Eltern ihre Kinder für die 5. Klasse gleich in Adorf anmelden sollten. Die Eltern der Region sind mehrheitlich dieser Empfehlung nicht gefolgt und

haben ihre Kinder an der völlig sanierten Mittelschule in Bad Elster angemeldet. Das war für unsere Schule eine große Anerkennung und unser Dank gilt allen, die dabei mitgearbeitet haben.

Da man auf der Grundlage dieses Ergebnisses nicht entscheiden wollte (fragt man sich natürlich, warum denn nicht?) wurde ein Kompromiss gefunden. Nach anfänglicher Ablehnung und schmerzlicher Annäherung griffen beide Bürgermeister den Vorschlag auf. Frau Bang für Adorf und Herr Flämig für Bad Elster unterstützen die Idee, die Mittelschule in Adorf dauerhaft einzurichten (also unsere in Bad Elster aufzugeben), wenn im gleichen Zug die Grundschule in Adorf geschlossen und nach Bad Elster verlegt wird. Danach gäbe es in Bad Elster eine große Grundschule und in Adorf die zentrale Mittelschule. Dieser Vorschlag kam an die Öffentlichkeit und er löste Zustimmung und Ablehnung aus. Die Stadträte in Bad Elster besprachen das Thema und entschieden sich einhellig für diesen Vorschlag. Die Stadträte in Adorf diskutierten diesen Vorschlag auch und lehnten ihn in 2 Ratssitzungen ab. Die Stadträte in Adorf wollen die Mittelschule haben und ihre Grundschule behalten. Damit war die Möglichkeit einer einvernehmlichen Lösung vertan. Schade.

Und nun bleibt uns gezwungenermaßen nur die Möglichkeit, wieder um möglichst viele Anmeldungen für die 5. Klasse an unserer Mittelschule zu ringen. In den ersten Januartagen hat sich die Mittelschule bei den Eltern der Grundschulen in Erlbach, Adorf und Bad Elster vorgestellt. Und heute, am 27.1.2007 fand der Tag der offenen Tür an unserer Mittelschule statt. Alle Veranstaltungen wurden mit Sorgfalt und Engagement der Schüler, Lehrer, Eltern und dem Förderverein vorbereitet. Eltern aus vielen Orten waren heute im Haus und konnten sich von unserer schönen Schule und dem

Leben darin beeindruckt lassen. Die Zustimmung war groß und wir hoffen, dass sich viele Eltern mit ihren Viertklässlern für unsere Mittelschule entscheiden. Ganz am Rande sei bemerkt, dass auf diese Weise auch die unsittliche Äußerung von Herrn Flath über die Chancenlosigkeit für die Zukunft unserer Mittelschule erneut widerlegt werden könnte durch den Willen unserer Bürger.

Schulförderverein Bad Elster
am 27.01.2007
J. Heil

In eigener Sache

Zuerst ein großes Dankeschön an alle Abonnenten, die Ihren Bezugspreis für 2007 bereits beglichen haben. Einige von Ihnen haben dabei deutlich aufgerundet und damit die Arbeit der Redaktion durch eine Spende unterstützt. Ihnen gebührt ein Extra-Dank!

Die Finanzierung unserer kleinen Zeitung ist trotz der Treue unserer Leser und Abonnenten ein Zuschussgeschäft für die Gemeinschaft der Freien Wähler Bad Elster e.V., weil mit einer Auflage von unter 500 Exemplaren ohne Werbung keine Kostendeckung erzielt werden kann. Das ist trotz der ehrenamtlichen Arbeit des Redaktionskollegiums, das auf jegliches Honorar verzichtet, ein Tatsache, die nicht verschwiegen werden darf. Deshalb ist es besonders wichtig, dass alle Abonnenten ihren Bezugspreis (vgl. rechts neben dem Impressum) begleichen, damit die Lieferung nicht eingestellt werden muss. Wer darüber hinaus mit einer Spende helfen kann und will, über den freuen wir uns anlässlich unserer 80. Ausgabe besonders. In diesem Sinne grüßt Sie alle im Namen der Redaktion und des Vorstandes der Gemeinschaft Freie Wähler Bad Elster e.V.

Martin Schwarzenberg

Einweihung des Gemeindezentrums in Bad Elster

Der 1. Advent ist immer ein guter Tag im Jahr, voll von Freude, Verheißung und Hoffnung. Der Adventsbeginn 2006, der 3. Dezember, war für Bad Elster und die evangelische Gemeinde der Trinitatiskirche ein Festtag – konnte doch das neue Kirchgemeindezentrum geweiht und eingeweiht werden. Zur Vorgeschichte hatte Gunter Hochbaum in der letzten Ausgabe des Elsteraner Stadtanzeigers informiert und neugierig gemacht.

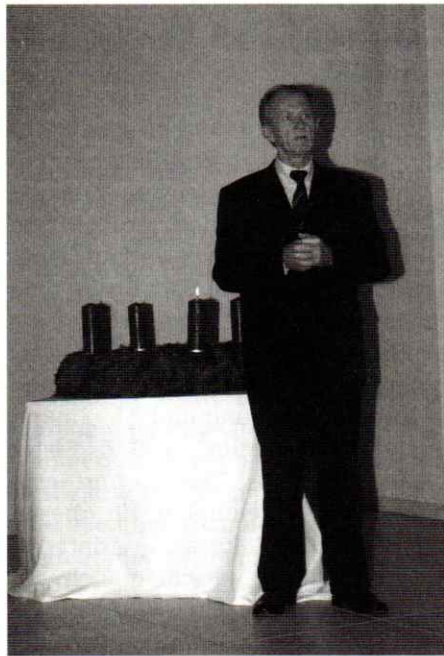


Gemeinde und Gäste im Saal

Ein gut besuchter Festgottesdienst stimmte uns ein, zelebriert von Oberlandeskirchenrat Lerchner, Superintendent Bartsch und Pfarrer Matschke. Über 100 Gäste und Glieder der Gemeinde fanden sich dann im neuen Gemeindesaal ein, der Platz reichte kaum. Die Grußworte waren kurz und bündig und Landrat Dr. Lenk freute sich mit uns über die neue Begegnungsstätte. In seiner ausdrucksvollen Art plädierte er nachhaltig für die Bewahrung

christlicher Werte und das engagierte Leben eines solidarischen Miteinanders. Natürlich wünschte sich auch Bürgermeister Flämig für das neue Haus ein segensreiches Wirken in unserem Ort. Ermunternde und dankende Beiträge von Gemeindegliedern rundeten den offiziellen Teil ab. Der dritte Part des Festes galt dem Gespräch miteinander und dem Kalten Büffet, fulminant und edel fürs Auge und den Gaumen, ein Fest für den Leib und die Seele.

Bei aller Freude über das Erreichte bleiben noch wichtige und große Anforderungen. Die leichtere Auf-



Landrat Dr. Lenk

gabe scheint die Ausgestaltung des Gemeindesaales. Daniel Hochbaum stellte z.B. das Modell eines Lesepultes vor, das sein Meisterstück werden soll. Weitere gute Ideen und Vorschläge betreffen die Gestaltung eines Kreuzes für die Stirnseite und die „Dekoration“ der Seitenwände. Die große Herausforderung für uns alle ist und bleibt die Finanzierung unseres „Schmuckstückes“. Bis dato gingen reichlich 39.000 Euro an Spenden ein, die Zielsumme sind 85.000 Euro!

Sehr geehrte Bürger und Freunde von Bad Elster, liebe Mitglieder der Kirchgemeinde, wir brauchen Ihrer aller Hilfe. Wir freuen uns wirklich über jeden Euro, der auf dem Konto 372 3000 338 bei der Sparkasse Vogtland unter dem Stichwort „Spende Gemeindezentrum“ eingeht. Bad Elster hat ein tolles Theater, ein imposantes Kurhaus und eine unterhaltsame Wandelhalle. In der Kirche finden auch gute Konzerte statt und der Gemeindesaal sollte eine weitere wichtige Stätte der Begegnung und eben auch christlich kultureller Erlebnisse und Erfahrungen sein.

Dr. G. Ehlers

Fotos:

Chr. Lange / „Foto am Badeplatz“

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER

ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler, Dr. G. Ehlers,
Ruth Fuchs, G. Hochbaum,
U. Matterede,
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster,
☎ 037437/3443 · Fax 53777
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Juni 2007**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet 1,50 € und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 5,25 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse:

M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name:

Anschrift:

Datum: Unterschrift:

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.